

Signs in Motion: Semiotic Perspectives on Migration

DEUTSCHE FASSUNG

CFP: Panel „Sprache – Zeichen – Mathematik. Sprachliches und Mathematisches im Vergleich“

18. Internationaler Kongress 2027 der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. **Signs in Motion: Semiotic Perspectives on Migration** (Schwäbisch Gmünd, 28. September – 02. Oktober 2027)

Um ihre Ziele zu verwirklichen, organisiert die Deutsche Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. Tagungen, Kolloquien, Arbeitstreffen, Kurse oder Ringvorlesungen zu den Themen ihrer Sektionen (Arbeitsbereiche). Außerdem richtet die DGS alle drei Jahre einen internationalen Kongress aus.

Im Rahmen des 18. Internationalen Kongresses 2027 **Signs in Motion: Semiotic Perspectives on Migration** (Schwäbisch Gmünd, 28. September – 02. Oktober 2027) bittet die Sektion „Zeichenphilosophie“ um Einreichung von Beitragsvorschlägen zu ihrem Panel.

Call for Papers

Für die Semiotik spielen sowohl die Sprache wie die Mathematik eine hervorgehobene Rolle. Allerdings heißt das keineswegs, dass beide in verschiedenen semiotischen Ansätzen gleichrangig wären. Je nach Ausprägung der semiotischen Perspektive treten Unterschiede oder Gemeinsamkeiten der beiden Felder hervor. Unser Panel möchte Beiträge versammeln, die von Sprache oder Mathematik ausgehen und für das andere Feld ein Fenster öffnen, so dass sie zu einem Vergleich einladen. Natürlich heißen wir auch Beiträge willkommen, die selbst schon einen Vergleich beinhalten.

Greifen wir Ernst Cassirer als ein Beispiel eines solchen Ansatzes heraus. Er ist einer der Gewährsleute einer allgemeinen Symbol- oder Zeichentheorie, die er u.a. an den Gegenstandsbereichen des Mathematischen und des Sprachlichen entfaltet. Im Kontext eines Vergleichs verschiedener Symbolsysteme entwirft er seine grundlegende Idee vom Menschen als einem „animal symbolicum“ (Cassirer 2006: 31). Mit seiner generellen Unterscheidung von Ausdrucksfunktion, Darstellungsfunktion und der Funktion des ‚reinen Bedeutens‘ von Symbolen/Zeichen skizziert Cassirer (1985 [1927]: 9f.) einen Weg vom überwiegend sinnlichen Zeichen, etwa im Mythos, über das darstellende, repräsentierende Zeichen, etwa in der Sprache, hin zur Abstraktheit des reinen Bedeutens ohne sinnliche Referenzobjekte. Letztere Funktion exemplifiziert Cassirer an mathematischen Symbolen, die ihren abstrakten Sinn vor allem im systemischen Verhältnis zueinander gewinnen. Mit diesem Gedanken möchte er ausdrücklich an David Hilberts Position anknüpfen, der die Mathematik „als Lehre vom Zeichen“ konzipieren wollte (Hilbert 1922), in der nicht Zahlen oder Größen, sondern die Zeichen selbst den eigentlichen Gegenstand der Mathematik bilden sollten.

Diese Überlegungen Cassirers, sowie seine Bezugnahme auf die selbst wiederum diskussionswürdigen Thesen Hilberts, mögen hier nur als ein Beispiel bzw. als Anregung dienen, um das semiotisch spannende Verhältnis zwischen Mathematischem und Sprachlichem anzudeuten, welches wir in unserem gemeinsamen Panel in verschiedensten Facetten beleuchten wollen.

Gerade wenn wir die Frage der Repräsentation, im Sinne einer Referenz auf die Welt, fokussieren, lässt sich das Panelthema auch sehr gut auf Large Language Modells und damit auf die informatische Dimension der neuen DGS-Sektion, ausdehnen: Haben die Produkte von Large Language Models und anderen „KI“-Systemen, die ja mathematisch-statistisch verfahren, Referenzobjekte, und falls ja, worin bestehen Unterschiede zu menschlichen Referenzhandlungen?

Weitere mögliche Fragestellungen für Vorträge unseres Panels könnten sein:

Inwiefern ist die Kategorie der Repräsentation geeignet, um Mathematisches von Sprachlichem zu unterscheiden? Wie verhalten sich Abstraktion und Verallgemeinerung zu Repräsentation (bei Mathematischem bzw. Sprachlichem)?

Welche sind die entscheidenden Unterschiede zwischen sprachlichen und mathematischen Zeichensystemen? Welche Rolle spielen hier insbesondere Schriftsysteme?

Wie ordnen sich da Code und Software ein, die sowohl formal und maschinenlesbar sind, zugleich aber auch für Menschen wie eine Sprache fungieren?

Haben mathematische Symbole tatsächlich keine Referenzobjekte, die über eine Bezugnahme auf andere mathematische Symbole hinausgehen?

Wie ordnen andere Zeichentheorien das Verhältnis von Sprache und Mathematik ein? (Von besonderem Interesse könnte C. S. Peirce sein.)

Welche Rolle spielen mathematische oder sprachliche Zeichen jeweils bei menschlichen (Anschluss-)Handlungen, gibt es hier Unterschiede? Inwiefern gilt dies auch für statistisch generierte Zeichen (LLM)?

Wann kann eine sprachliche Beschreibung eines mathematisch-informatischen Berechnungsprozesses und dessen Ergebnisses als gelungen gelten?

Literatur

Cassirer, Ernst (1985 [1927]): Das Symbolproblem und seine Stellung im System der Philosophie. In: Ernst Cassirer: Symbol, Technik, Sprache. Aufsätze aus den Jahren 1927-1933. Hamburg: Meiner, 1-21.

Cassirer, Ernst (2006): An Essay on Man. An Introduction to a Philosophy of Human Culture. Hamburg: Meiner.

Hilbert, David (1922): Neubegründung der Mathematik. Erste Mitteilung. Abh. Math. Semin. Univ. Hambg. 1, 157–177. <https://doi.org/10.1007/BF02940589>

Schlagworte

Repräsentation, Referenz, Large Language Models

Informationen zu Organisation und Ablauf

Der Kongress wird vom 28. September bis zum 02. Oktober 2027 an der PH Schwäbisch Gmünd stattfinden.

Bitte senden Sie Ihr Abstract weitgehend unformatiert und in einem bearbeitbaren Format (idealerweise Word) an: georg.albert@rptu.de. Einsendefrist ist der 30. November 2026. Ihr Abstract soll beinhalten: Titel des Vortrags, Name der Referentin oder des Referenten, Beschreibung des geplanten Vortrags (max. 300 Wörter), Institution, E-Mail-Adresse, Kurzlebenslauf (als Fließtext) und eine kurze Liste einschlägiger Publikationen der Referentin oder des Referenten (max. fünf Titel).

Die Vorträge sollen eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten.

Kontakt

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung: Dr. Georg Albert (georg.albert@rptu.de), Prof. Dr. Jörg Bücken (joerg.buecker@uni-bonn.de), Prof. Dr. Johannes Lenhard (johannes.lenhard@rptu.de), Prof. Dr. Jan Georg Schneider (j.schneider@rptu.de), Prof. Dr. Katharina Zweig (zweig@cs.uni-kl.de)

Konzeption und Ausrichtung der Konferenz: Prof. Dr. Daniel Rellstab (1. Vorsitzender der DGS)

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.semiotik.eu/signs-in-motion-2027>. Bitte lesen Sie ggf. auch die Calls der anderen Sektionen der DGS